

Das weiße Zimmer

Roman von Herges Hume.

(8. Fortsetzung).

7. Kapitel.

Bei dem Hause der Blumenstraße 15 in London - Hampstead stand an einem Vormittag Inspector Derrid. Er trug Stillekleidung. Mit scharfen Blicken musterte er die von der Feuchtigkeit verbläuten Mauerflächen und das mit Moos bewachsene altertümliche Dach des kleinen Häuschens. Trotz des verfallenen Zustandes sah man, daß der Bewohner des Hauses Sinn für Behaglichkeit hatte. Der Garten, der das Häuschen umgab, war gut gepflegt und mit allerlei Blumen, die in voller Blüte standen, besetzt. Ein grün angelegtes Staket trennte den Garten von der Straße. An den Fenstern hingen schöne Spitzgardinen. Die Türe war mit einem roten Teppich besetzt und die Tür führenden Stufen sehr sauber gehalten. Offenbar konnte oder wollte der Hausbesitzer das altertümliche Haus nicht gerichtlich ausbessern lassen, und der Mieter gab sich alle erdenkliche Mühe, ihm wenigstens einen behaglichen Anstrich zu verleihen.

Derrid fragte sich im Stillen, ob der Mann, den er hier treffen wollte, wirklich kommen würde. Es war bereits fünf Minuten nach elf; der Mann hatte sich also bereits verspätet. Während Derrid auf seine Uhr sah, kam der Erwärmete. Es war ein alter, gebrechlich aussehender Mann in schäbigen, abgetragenen Kleidern, der ausnahm, als habe er nicht genug zum Essen. Von Zeit zu Zeit hustend und sich während des Ganges auf einen Stock stützend, kam er näher. Als er den Inspector erblickte, blieb er ängstlich stehen. Derrid trat jedoch rasch auf ihn zu und fragte kurz: „Sie sind Herr Webb?“

„Das ist schon möglich“, antwortete der Angesperrte, „wenn Sie Inspector Derrid sind.“

„Der bin ich. Ich komme infolge Ihres Briefes.“

„Briefe ich denn eine Belohnung dafür, daß ich der Polizei auf die Spur derbstahl?“ fragte Webb lauernd.

„Das kann ich nicht sagen. Herr Keller, in dessen Hause der Mord begangen wurde, versprach mir eine Belohnung, wenn ich etwas entdecken würde, was zur Ergreifung des Mörders führen könnte. Er sprach von zweiwundert Mark.“

„Also stellen wir“, hüpfelte der Alte. „Sonnig zeige ich Ihnen das Haus nicht.“

„Das wird Ihnen nichts nützen“, erwiderte der Inspector. „Auf Grund Ihres Briefes bin ich von der Behörde mit einem Hausdurchsuchungsbefehl ausgerüstet. Da hätten Sie sich behandeln müssen, Herr Webb, ehe Sie den Brief schrieben.“

„Benedict!“ rief der Alte vor sich hin und ließ heftig mit dem Stock auf den Boden. „Und wie steht es mit meiner Miete?“

„Ich bin Ihnen doch keine schuldig, Frau Brand viellecht?“

„Nein, Sie hat stets pünktlich bezahlt. Aber ich habe jetzt keinen Mieter für mein Haus. Und wenn sie wirklich die Ermordete ist, dann wird sich nicht sobald ein anderer Mieter finden.“

„Wir wissen doch noch gar nicht, ob Ihre Mieterin die Ermordete ist!“

„Na, wissen Sie, Frau Brand ist seit dem Tage, an welchem der Mord stattfand, nicht wieder gesehen worden. Und dann das weiße Zimmer.“

„Ja freilich“, unterbrach ihn der Inspector. „Also zeigen Sie mir das Zimmer.“

„Wenn Sie mich für meine Mühe entschädigen, will ich Ihnen helfen. Ich bin arm, ach so arm! Geben Sie meine Kleider an. Sie würden nicht zu gehen — Sie nicht! Und ich fühle ein wahres Hundeleben.“

„Machen Sie nicht mehr soviel Worte, sondern zeigen Sie mir das Haus“, sagte Derrid in befehlendem Ton.

„Immer sagte, immer sagte“, rief der Alte und hümpelte der Haustür zu. Plötzlich wandte er sich um und drohte einem Fleischerjungen mit der Faust. „Gehen Sie bloß diesen Kerl! Können Sie den Hund nicht mal wegen Beleidigung verhaften?“

„Geißhals! Geißhals! Alter Fils!“ schrie der Junge über die Straße hinweg. „Fleischer Jimboam, was hat der Fils für 'nen Anzug an! Da sind ja die Watten drin! He, mein Herr!“ bei diesen Worten blickte der Junge Derrid an — „wenn ich rüber komme und das Fleisch abliefern, wollen Sie mich vor dem Alten und seinem Knäuel beschützen?“

„Den Kerl teuf ich Dir ab, Du strecher Klump!“ schrie Webb, außer sich vor Wut.

„Lassen Sie ihn doch“, begütigte Derrid. „Jungen sind Jungen. Du junger Lausertier, komm mal her.“

„Aber der Junge kam nicht. Er fuhr nach einer Weile am er über die Straße gerannt, drückte dem Inspek-

tor ein in Papier gewickelte Stück Fleisch in die Hand und rannte zurück. „Geben Sie das Frau Brand, Herr“, rief er, „sonst kriegt es der Alte!“ Dabei zog er dem alten Webb eine lange Kose.

„Dies von einem Jungen“, schimpfte Webb, dann hümpelte er dem Hause zu.

Derrid blieb zurück und entnahm seiner Börse ein Geldstück. „Steh mal, mein Sohn, das kriegt Du, wenn Du mir ordentlich antwortest. Komm mal rüber.“ Jögend kam der Junge näher. „Sag mal, bringst Du Frau Brand alle Tage Fleisch?“

„Nein, nur jeden zweiten Tag.“

„Ist das Fleisch in letzter Zeit regelmäßig abgenommen worden?“

„Nein. Schon seit vierzehn Tagen nicht mehr. Ich bringe das Fleisch aber trotzdem und schneide es in das Fleischspind an der Hintertür. Es liegt schon eine ganze Menge darin.“

„Wann sahst Du Frau Brand zuletzt?“

„Na, vor ungefähr zehn Tagen.“

„Sie nahm das Fleisch herein, wie immer. Am Sonnabend darauf brachte ich gegen sechs Uhr abends ein Kotelet, das für den Sonntag bestimmt war. Sie war nicht zu Hause und ich habe sie auch nicht wiedergesehen. Wenn Sie sie sehen, Herr, dann sagen Sie ihr doch, daß der Meister das Geld für das Fleisch verlangt. Sie hat es nicht abbestellt, also muß sie's bezahlen.“

„Ist denn kein Dienstmädchen im Hause?“

„Ach nee, dazu ist sie zu arm.“

„Fragte der Junge, während er das Geldstück in Empfang nahm und darauf spuckte — das sollte ihm Glück bringen, wie er meinte — ehe er es einsteckte. „Sie hat die ganze Hausarbeit allein gemacht. Aber trotzdem war sie eine feine Dame. Es ist ihr doch nichts zugefallen?“

„Nein. Ich wollte sie nur besuchen.“

„Na, zu Hause ist sie nicht. Es kommt schon lange kein Rauch mehr aus dem Schornstein. Aber vielleicht kocht sie auf Spiritus. Ich dachte schon, der alte Geizhörn hätte sie abgemurkelt. Dieser alte Holantel müßte eingesperrt werden. Ich habe gesehen, wie er sie feindselig anstarrte.“

„Frau Brand ist wohl eine hübsche Frau?“

„Na und ob! Braunes Haar, schöne, blonde Augen, blaß und zart. Sie sieht aus wie 'ne Witwe, ist aber keine; ihr Mann ist Handlungsreisender und sojt immer fort.“

„Hast Du ihn schon mal gesehen?“

„Ja, mal gegen Abend. Er ist ziemlich groß. Aber wie er im Gesicht aussieht, weiß ich nicht.“

„Du bist wirklich ein schlauer Bursche“, sagte Derrid, ein Zofenbuch herausnehmend. „Wie heißt Du denn?“

„Natter!“ antwortete der Junge. „Ich bin Kaufbursche bei Ramsdon.“

„Ah, den Laden kenne ich“, bemerkte Derrid. „Ich habe früher mal in Hampstead gewohnt.“

„Das ist einer, nicht wahr? Der ist mächtig hinterm Geld her. Frau Brand hat immer pünktlich bezahlt.“

„In diesem Augenblick hörte man Webbs trübende Stimme:

„Wollen Sie sich etwas mit diesem Bälz den ganzen Tag unterhalten, Herr Inspector?“

Bei dem Wort „Inspector“ fuhr der Junge erschrocken zurück. „Na aber“, sagte er, „das hätte ich nicht gedacht! Ist denn 'was passiert?“

„Nein“, antwortete Derrid ängstlich, sich auf diese Weise betorkeln zu sehen. „Du schweigst über unsere Unterredung, es soll Dein Schade nicht sein.“

„Ich bin stumm wie ein Fisch“, versetzte Natter. „Er machte Miene, vor dem Garten stehen zu bleiben, Derrid wies ihn jedoch fort, und er ging, dann und wann zurückblickend und in seinem Erschrecken über die Entdeckung, daß der Herr ein Polizeibeamter war, ganz verpeffend, den alten Webb noch mehr zu ärgern. Derrid ging ins Haus.“

„Wenn Herr Brand kommen sollte?“

„Herr Brand? Sie meinen wohl Frau Brand?“

„Nein, ich meine Frau Brands Gatten.“

„Habe ihn nie gesehen“, brummte Webb. „Frau Brand sagte zwar, die sie verheiratet, zahlte aber die Miete stets selbst und hat immer allein hier gewohnt.“

„Er ist Handlungsreisender, wie der Fleischerjunge sagte.“

„Der Junge lügt!“ krächzte der Alte. „Frau Brand war eine viel zu feine Dame, um einen Handlungsreisenden zu heiraten.“

„Hat sie das Haus auf ihren eigenen Namen gemietet?“

„Jamohl, und ich glaube nicht, daß sie einen Mann hat.“

„Ob sie Referenzen auf?“

„Sie bezahlte ein halbes Jahr Miete im voraus. Doch halt — ja,

sie gab als Referenz einen Professor an.“

„Wie hieß dieser?“

„Professor Bocoros.“

„Was für ein Professor ist er?“

„Wie kann ich denn das wissen? Wer nennt sich heutzutage nicht alles Professor! Besonders diese Ausländer.“

„Ist dieser Professor ein Ausländer?“ unterbrach ihn der Inspector hoffig, da er in diesem Augenblick an Fräulein Walfons Bemerkung in Bezug auf das Stillet dachte.

„Ein Grieche ist er. Bocoros heißt soviel wie Ochsenkopf oder Ochsenhörnchen — wenigstens hieß es das damals, so, als ich aufs Gymnasium ging. Ja, ja, Herr Inspector, ich habe eine gute Erziehung genossen.“

Derrid ignorierte diese Bemerkung. „Haben Sie den Professor gesehen?“

„Nein. Meine Zeit ist zu kostbar, um hinter Ausländern herzuliegen. Ich schrieb damals an ihn. Frau Brand sagte, er sei ein Vetter von ihr. Er antwortete mir, Frau Brand sei eine hochachtbare Dame. Ja, das war sie auch, und ich glaube nicht, daß sie einen Mann hatte. Warum hätte er sich nie sehen lassen? Ein Handlungsreisender! Bah! Das glaube, wer will, ich nicht!“

„Welche Adresse nannte Frau Brand?“

„Ja, das ist eben das Merkwürdige. Die Adresse lautete: Willystraße in London-Troja.“

Diesmal konnte Derrid einen Ruf der Lebenserfahrung nicht unterdrücken. „Was? Das ist ja gar nicht weit von der Götter-Wiese und auch ganz in der Nähe der Wiesenstraße!“

„Ich sagte schon, daß es merkwürdig sei!“ verzette Webb, mit dem Kopf nickend. „Was denken Sie davon?“

„Ich denke, daß Sie mich auf eine nicht unwichtige Spur geführt haben“, erwiderte Derrid, sich einige Notizen in sein Buch machend. „Sprechen Sie über diese Sache zu niemand, hören Sie? Es soll Sie nicht gereuen.“

„Ich will die Hälfte!“ sagte der Geizhals abermals, abgesehen davon, daß er wenig ist. „Ich glaube, Herr — wie hieß er doch gleich — Herr Keller würde mir die ganzen zweiwundert Mark geben.“

„So, meinen Sie? Und was hätte ich davon?“

„Sie kriegen doch Ihre Gehalt als Inspector“, antwortete Webb, indem er eine Zigarette öffnete. „Kommen Sie, sehen Sie sich die Wohnung an. Ich habe nicht mehr viel Zeit, kann nicht den ganzen Tag verschwandern. Hier ist der Salon.“

„Halt!“ Derrid stand an der Tür eines Zimmers, das so eingerichtet war, wie das weiße Zimmer in der Villa Wier, nur daß dort alles viel feibarer war. Wände, Decken, Getapetier, Möbel — alles in weiß gehalten. Sogar ein weißelackiertes Piano stand darin, auch der Teppich war weiß. Es war doch höchst sonderbar, daß Frau Brand ein Zimmer besaß, das genau so ausseh, wie dasjenige, in welchem sie ermordet worden war! Und noch dazu in einem Hause am anderen Ende Londons!

„Wenn ich bloß wüßte“, sagte der Inspector nachdenklich, „ob Frau Brand die Ermordete ist!“

„Das können Sie gleich feststellen“, fiel Webb ein, der sich auf einen Stuhl gesetzt hatte. „Dort steht ihr Bild.“

Auf dem Kaminsims standen zwei silberne Photographierahmen. Der eine Rahmen enthielt das Bild einer sehr hübschen, schlanken Dame, in welcher Derrid auf den ersten Blick die Ermordete erkannte.

Er nahm das Bild in die Hand und betrachtete es. „Sie ist es“, sagte er mit gedämpfter Stimme. „Wie mag sie bloß in das weiß, dem wir hier so ähnliche Zimmer der Villa Wier gekommen sein? Das Geheimnis wird immer dunkler.“

„Das Bild in dem anderen Rahmen stellt, glaube ich, Frau Brands Gatten dar“, fiel Webb ein.

„Ah!“ Derrid runzelte die Stirn. „Das Bild ist herausgenommen.“

„Was?“ rief Webb. „Wohin?“

„Es ist fort!“ Frau Brand zeigte es mit einem Lächeln und sagte, es stelle ihren Gatten vor.“

„Erinnern Sie sich, wie der Mann aussah?“ fragte der Inspector, den leeren Rahmen wieder an seinen Platz stellend.

„Nein“, antwortete der alte Mann. „Ich weiß nur, daß der Mann einen Bart hatte.“

„Einen Spitzbart?“

„Das weiß ich nicht mehr.“

„Ging Frau Brand viel aus?“

„Nein, nur selten. Sie lebte sehr zurückgezogen. Ich glaube, sie war sehr lieb. Eine feine Dame war sie auf jeden Fall. Sie wohnte seit mehr als fünf Jahren bei mir und hat ihre Miete stets pünktlich bezahlt. Besuche bekam sie nicht. Wenn mal jemand kam, wollte sie ihn nicht hereinlassen. Ich habe dieses Zimmer nur kennen gelernt, weil ich herkam, um die Miete abzugeben.“

„Wissen Sie, ob sie viel in Theater und Konzerne ging?“

„Ich glaube, sie ging manchmal in die Oper. Sie liebte die Musik.“

„Ah!“ entfuhr es Derrids Lippen. „Sag sie auch?“

(Fortsetzung folgt).

Man lese diese Seite täglich! Sie bietet Jedermann Vorteile, sie hat sich oft als wertvolle Fundgrube erwiesen!

Klassifizierte Anzeigen.

- Verlangt—Weiblich.**
- Verlangt: — Mädchen für allgemeine Hausarbeit; keine Familie; guter Platz für die Küche. 5511 S. 39. Str., Süd Seite. —11-20-16
- Verlangt: — Zünftiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit; 2 in Familie; guter Lohn; keine Wäsche; Empfehlungen verlangt. Mrs. S. S. Jish, 3311 Westmore Ave. Leppon Barney 2489. —11-18-16
- Verlangt: — Etwas eine deutsche Hausdame für den Vormittag. Moonfield, Rebr, Verträge, angenehme Stellung und gutes Gehalt. Können durch die Omaha Tribune. Post A. 89. —11-25-16
- Verlangt: — Zünftiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Elizabeth Behm 2681. —11-17-16
- Verlangt: — Erfahrene Köchin mit Stadtempfehlungen. Privatnische Angestellter 2016 Süd Str.
- Verlangt—Männlich.**
- Verlangt Mann mit großem Verkaufstalent für den Verkauf von Autos in Nebraska und Iowa, um als Verkäufer für eine große Motorpark des mittleren Westens zu fungieren.
- Sie haben eine Stellung von zwei oder drei Jahren, welche deutlich sprechen und gleichzeitig in Iowa und Nebraska bekannt sind.
- Veränder, der Branche seiner Tätigkeit vorgezogen kann und besten Lebensweise und Charakter die geachtlichste Prüfung verdienen und der gleichzeitig ein fleißiger Arbeiter ist, kann leicht unser Gehalt lernen und auf ein vorzügliches Einkommen rechnen.
- Einige der besten Verkäufer in unserem Geschäft, Männer, welche die ganze Zeit von \$3,000 bis \$8,000 jährlich verdienen, sind Leute, die nie zuvor erstklassige Autos verkauft hatten, ehe sie bei uns in Stellung traten. — Aber es sind Leute, die willens sind, zu lernen, Instruktionen anzunehmen und fleißig zu arbeiten.
- Liberaler Gehaltsvertrag, den meisten Kunden.
- Veränder von über 30 Jahren werden vorgezogen. Schreiben Sie uns und geben Sie uns einen genauen Bericht Ihrer früheren Tätigkeit. Offerten an die „Tribüne“, Post M. 65. —11-16-17, 24-16
- Verlangt: — Tüchtiger Setzler in einer Kleinstadt Nebraskas mit stark deutscher Bevölkerung. Zuschriften an „T. Omaha Tribune“. —11-18-16
- Verlangt: — Männer zum storn. Entbühren (Kust). Lohn 40 bis 50 per Tag und Beköstigung. Omaha Employment Bureau, 121 nordl. 15. Straße. —11-18-16
- Woh und Logis.**
- 2 reine, feine möblierte Doppelzimmer. 2221 Dodge Str. —11-18-16
- Warme, reizliche Zimmer und gute einfache deutsche Kost für müderrne und anständige Arbeiter; \$5 per Woche. 919 nordl. 24. Str., nahe Cuming Str. C. Kaumar. —12-14-16
- Zimmer zu vermieten.**
- Angenehmes, großes Zimmer für zwei Herren in Privat-Familie. Mühlentzen, wenn gewünscht. Sch. Dittus, 2518 Davenport. —11-20-16
- Caldwell Str., 2619 — Zwei gut möblierte Zimmer; Privat-Familie; modern; feine eingerichtet. Leihgeber Weber 1980. —11-20-16
- Schönes, großes, helles Zimmer tritt modern, in Privatheim, 9th Dittus; an Cornen Carlisle. Telephoniert Douglas 9011. —11-20-16
- Neulich Delikatessen.**
- Gute deutsche Bratwurst und permarigtes Beef unsere Spezialität. Nach allen Teilen des Landes versandt. A. Thomsen, 2303 Leavenworth Str., Omaha. —11-18-16
- Das preiswürdigste Essen bei Peter Rump. Deutsche Küche. 1708 Dodge Straße, 2. Stock. Maßzeitler 25 Cent. —11-18-16
- Glück bringende Trauringe bei Brodegards, 16. und Douglas Str. —2-1-17
- In ortantem**
- In verkaufen: — Douglas County Farm, 160 Aker, 15 Meilen von

- Grundbesitz in Council Bluffs gelegen, wünsch gegen kleineres Landhaus mit größerem Garten zu verkaufen; darf nicht über 1/2 Meilen von Straßenbahnlinie entfernt sein. Zuschriften richte man an G. E. S., Omaha Tribune. —11-18-16
- Häuser abant — leichte Zahlungen.
- John Gapp, deutscher Baumeister. Kostenvoranschlag und Pläne geliefert. Neubauten und Reparaturen prompt erledigt. 204 Reelene Bldg., Tel. Douglas 5074. —11-18-16
- Elektrisches.**
- Gebrachte elektrische Motoren, Douglas 2019. De Vron & Cron. 116 Süd 13. Str.
- Kopffissen und Matrassen.**
- Omaha Pillow Co. — Matrassen überarbeitet in neuen Überzügen, zum halben Preis der neuen. — 1907 Cuming Str. Douglas 2467. —1-5-17
- Automobile.**
- The Clear, \$795. Schaut, um Recht zu geben. Repräsentiert von einer Firma, die seit 13 Jahren Qualitäts-Produkte hergestellt hat. Besondere Aufmerksamkeit verdienen. Schreiben Sie uns heute um Bedingungen. Wir sind die alleinigen Agenten für den ganzen Staat Nebraska und West-Virginia.
- Nebraska Car Co., 311 Süd 11. Str., Lincoln, Rebr. Wir sprechen Deutsch.
- \$100 Belohnung — für jeden Auto-Magneten, den wir mit reproduzieren können. Verlangen Affinität-Spartplugs, \$1 per Stück, retail. C. Bonedorfer, 210 No. 18. Str. —1-13-17
- Smith & Deapner, 723 Süd 27. Str. Gebrachte Autos in Reparaturen. Autokenner — Reparaturen — Aufbesserung in der reinsten u. besten Garage in Omaha. Douglas 1709. —5-17-17
- Auto-Reparaturen.**
- Tell & Hinkle—3218 Darnen. Erstklassige Auto-Reparaturen. Aufträge macht alle Cars neu. Starke Schleyer Co.—Douglas 1540. —4-12-17
- Automobil-Verficherung.**
- Spezialrate für Liability-Verficherung auf Ford Cars, einschließlich Eigentums-Sachen, \$25 Feuer- und Diebstahl-Verficherung zu niedrigsten Preisen.
- Milly Ellis & Thompson, 913-14 City National Bank Bldg. Douglas 2819. —5-10-17
- Nebraska Auto Radiator Repair. Beste Arbeit, niedrige Preise, prompte Lieferung. Zufriedenheit garantiert. 229 So. 19. Str. Telephon: Douglas 3750. H. W. Doster, Omaha, Rebr. —3-20-17
- Detektives.**
- James Allen. — 312 Reville Bldg. Besondere Erlaubnis in Kriminal- und Zivilfällen. — Alles streng vertraulich. Teller 1136. Wohnung, Douglas 802.
- Munitionelles.**
- Bourgeois. — Erfahrene Mülleiter. Studio 13-14-15 Arlington Bldg. 1511 Dodge Str., Douglas 2471. —2-16-17
- Wassenhäuser.**
- St. Luke's Waterworks Com. — sender in Pflege genommen und abgehört. 2121 Lake Str., Omaha. —11-21-16
- Optiker.**
- Gläser, durch die Sie klar und ohne Beschwerden sehen können. Preise niedrig. Hoff Optical Co., 691 Brandeis Bldg., Omaha. —2-15-17
- Photographisches Atelier.**
- Bestes Familienbild jetzt, nach große Freude in künftigen Jahren. Spezialpreis für Konfirmationen. Besucht und lebt was wert für andere acten. \$2.50. Dag. curtu.
- Rembrandt Studio, 20. und Barnum Straße. Unfre Bilder verblasen nie! —4-10-17
- Medizinisches.**
- Darm-Spezialist. Dr. F. E. Edwards, 530 Bee Bldg. operiert Hamorrhoiden und Hämorrhoid Operation und ohne anästhetische Mittel. Erfolg garantiert. —2-21-17
- Gamarhoiden, Hämorrhoiden.**
- Dr. E. W. Lantz kurtiert Hämorrhoiden, Hämorrhoiden und andere Darmleiden ohne Operation. Nur garant. Schreibt um Buch über Darmleiden, mit Zuschriften. Dr. E. W. Lantz, 240 Bee Bldg., Omaha. —1-1-17
- Citronpathische Geräte.**
- Josephine Armstrong, 615 Bee Bldg. —2-10-17
- Mary Anderson, 605 Bee Building. Douglas 3996. —2-16-17
- Mathew Nicholas, 302-4 Bee Bldg. Douglas 1973. —2-16-17
- Elektrisches.**
- Wig Allenber, 624 Bee Bldg. Ge-



Praktisches Tattling-Buch.
No. 1.

Das Buch enthält eine große Anzahl von Geschichten, die für die Unterhaltung der Kinder geeignet sind. Es ist ein wertvolles Geschenk für alle Kinder, die gerne lesen. Preis 25 Cent.

Tägliche Omaha Tribune,
1311 Howard Str. Omaha, Rebr.

Achtung, Delegaten des Ortsverbandes!

Die Delegaten und Einzelmitglieder des Ortsverbandes, die Tickets für die Debatte vorlesen, sind Sonntag zum Verkauf haben, sind freundlich ermahnt, entweder in der Office der Tribune oder beim Finanzsekretär Big J. Wright, in der Stadthalle abzugeben, damit eine vollständige Abrechnung über die Verteilung recht bald erlangt werden kann.

Vol. J. Peter, Secy.

Centrale Postdampfer.

Wenn man in der jetzigen Unsicherheit und der Unbestimmtheit der Zukunft auch in den nächsten Tagen, daß die Posten auf neutralen Dampfern nicht belästigt werden, ist es doch immer noch weniger riskant, seine Briefe nach Deutschland und Europa mit neutralen Dampfern mitzuführen. Man verleihe den Namen des betreffenden Dampfers deutlich auf dem Briefumschlag.

Anschließend die Abfahrtszeit der nächsten neutralen Dampfer:

Holla Klav. Kopenhagen, Donnerstag, 23. November.

Stockholm, Gottenburg, Samstag, 2. Dezember.

Frederik der Alte, Kopenhagen, Dienstag, 5. Dezember.

United States, Kopenhagen, Samstag, 9. Dezember.

Bergen, Kopenhagen, Samstag, 9. Dezember.